



## Ernährungssouveränität in den Anden

### Wie wir unterstützen

Die Menschheit hat noch nie so viele Nahrungsmittel produziert wie heute und doch leiden weltweit rund 735 Millionen Menschen an akutem und chronischem Hunger (Welthungerhilfe, 2022). Weitere 2,3 Milliarden sind laut der Welternährungsorganisation von Mangelernährung betroffen (2021).

Die Bevölkerung in den Anden ist v.a. von Mangelernährung betroffen. Unsere Partner arbeiten im Hochgebirge Perus und Boliviens mit über 4500 Quechua- und Aymara-sprachigen kleinbäuerlichen Haushalten zusammen, um mit Hilfe der ökologischen Landwirtschaft in ländlichen und urbanen Kontext die Überwindung der Blutarmut, des Nährstoffmangels und das Recht auf Nahrung zu erreichen. Dank dem agrarökologischen Anbau können Familien die Böden und Äcker im Einklang mit der Natur bewirtschaften, und mit Hilfe von lokalem Saatgut, eigens erstelltem Biodünger und kleinen Gewächshäuser neue Ernährungssysteme schaffen, die den Familien das ganze Jahr über nährstoffreiches Essen liefern und Einkommen generieren. Diese Art der Landwirtschaft ermöglicht den Familien dabei gleichzeitig auch klimaschädliche Treibhausgase in den Boden zu binden und ganz im Sinne ihrer Spiritualität ein Sorgenvoller und respektvoller Umgang mit der Natur zu leben. Familien einer der vulnerabelsten und marginalisierten Bevölkerungsgruppen der Anden arbeiten so an ihrer eigenen Widerstandsfähigkeit, Gesundheit und Autonomie.

### Hintergrundinformationen

Im strategischen Wirkungsbereich Ernährungssouveränität arbeiten wir mit zahlreichen Kleinbauern und Kleinbäuerinnen im Grossraum Cusco (PE), sowie im Einzugsgebiet des Titicacasees in Bolivien und Peru. In diesen Gebieten mangelt es an einer abwechslungsreichen, ausgewogenen und gesunden Ernährung. Aber auch Extremwetterereignisse wie Trockenheit und anhaltende extreme Kälte, die zu Frost führt – nehmen aufgrund des Klimawandels an Intensivität und Häufigkeit zu. So gerät das Recht auf Nahrung und Gesundheit von vielen indigenen Kleinbauerfamilien unter Druck. Der Agroindustrielle und staatlich geförderte Anbau von Kartoffeln und Quinoa, wie auch kleinbäuerliche Familien auf der Suche nach Anpassungsstrategien an den Klimawandel, überstrapazieren die natürlichen Ressourcen bei dem Versuch, ihren Nahrungsbedarf zu decken.

Kleinbäuerliche Haushalte verwenden seit einigen Jahren immer mehr Pestizide und künstliche Düngemittel, sowie industrielles und gentechnisch verändertes Saatgut. Dies führt zu finanziellen Mehrausgaben für die Haushalte, aber auch zu einer

### Bolivien

11,8 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner (2021)

37,5% leben unter der Armutsgrenze (2021)

### Peru

33 Millionen Einwohnerinnen und Einwohner (2021)

30% leben unter der Armutsgrenze (2021)

### Projektbudget 2023

CHF 280'000

### Danke für Ihre Spende

Unterstützen Sie dieses Projekt für Ernährungssouveränität, Gendergerechtigkeit in Bolivien, Lateinamerika, Peru.

Herzlichen Dank!

Spenden:

IBAN CH58 0900 0000 4072 6233 2

Mission 21

Missionsstrasse 21

Postfach 270

CH-4009 Basel

Projektdienst

Tel.: +41 61 260 23 37

[projektdienst@mission-21.org](mailto:projektdienst@mission-21.org)

[www.mission-21.org](http://www.mission-21.org)

zunehmenden Abhängigkeit von der Agroindustrie und zu einem erheblichen Verlust an Biodiversität und Bodenfruchtbarkeit. Frauen leisten die Hauptarbeit bei der Versorgung ihrer Kinder und Familien und erledigen den grössten Teil der Subsistenzarbeit auf den Feldern, während die Männer und die jüngere Generation abwandern und als Wanderarbeiter oder Bergleute arbeiten. Trotz ihrer grossen Leistung werden Frauen in Bezug auf Landbesitz und dem Mitspracherecht in den Dorfgemeinschaften oder auf kommunaler Ebene benachteiligt. An Entscheidungen sind sie nur in sehr begrenztem Mass beteiligt. Die Projektarbeit unserer Partner ändert dies. Aufgrund ihrer zentralen Rolle im Haushalt, gehören Frauen zu der Hauptzielgruppe der Projektaktivitäten.



### Projektziele

- Kleinbauernfamilien produzieren hochwertige Nahrungsmittel nach agroökologischen Prinzipien (SDG 2.4) und ernähren sich das ganze Jahr hindurch gesund und ausgewogen (SDG 2.1).
- Sie bewirtschaften die Äcker ressourcenschonend und im Einklang mit der Natur. Boden- und Wassermanagement geschieht nachhaltig und berücksichtigt neue Herausforderungen im Kontext Klimawandel (SDG 13.1).
- Frauen und Männer beteiligen sich auf lokaler und regionaler Ebene an politischen Prozessen zur Förderung der Agroökologie und Ernährungssouveränität (SDG 16.7).
- Die Chancengleichheit der Frauen und deren Beteiligung an Entscheidungsprozessen werden besonders gefördert (SDG 5.5).
- Wo Produktionsüberschüsse entstehen, wird an der Vermarktung von Gemüse bzw. Produkten und der Einkommensförderung gearbeitet (SDG 10.2)

### Zielgruppen

#### Bolivien

- **Das Bolivianische Netzwerk für gesunde Böden (PNS)** fördert mit seinen 54 Mitgliedorganisationen und 106 Basisorganisationen auf lokaler Ebene und beeinflussen auf politischer Ebene die nachhaltige Landwirtschaft zur Verbesserung der Lebensbedingungen von Produzenten. Gleichzeitig arbeitet das Netzwerk an der Schaffung einer Sozial- und Solidarwirtschaft in ganz Bolivien;
- **Die Stiftung Machaqa Amawta** schult Kleinbäuerliche Familien in fünf Dorfgemeinschaften aus Ayata, Dept. La Paz, in agrarökologischem Landbau, errichtet neue Absatzmöglichkeiten für den Verkauf von Gemüse, Kräuter, Eier und Meerschweinchen und verbessert so ihr Haushaltseinkommen;
- **Fundapim schult** kleinbäuerliche Familien aus Luribay, Dept. La Paz, in agrarökologischem Landbau. Gewächshäuser sowie Wasserrückhaltebecken und Bewässerungsanlagen werden geschaffen, um den Gemüseanbau ganzjährig zu betreiben;
- **Focapaci schult und unterstützt** Familien aus wirtschaftlich armen Verhältnissen in der Grossstadt El Alto damit sie ihre Ernährungsgrundlage markant verbessern können, indem sie Gemüse, Kräuter und Früchte in ihren Gewächshäusern auf ökologische Weise anbauen, Projekt Stadtgärten in El Alto.
- In den städtischen Quartieren von El Alto werden eigenen Saatgutbanken erstellt zur Sicherung der urbanen Gartenbewegung in El Alto, (*Focapaci*)
- Absatzmärkte in den städtischen Zentren werden für Familien mit Urbanen Gärten geschaffen und verbessern so das Haushalteinkommen (*Focapaci*)

#### Peru

- Das Centro Bartolomé de las Casas betreibt die Beobachtungsstelle für agrarökologischen Landbau, Wasser und Ernährungssouveränität QAWARISUN womit sie via Webinaren, Podcasts und Konferenzen in Cusco Kleinbäuerliche

### Partner

[CEDEPAS, Ökumenisches Zentrum für soziale Förderung und Aktion](#)

[FOCAPACI, Zentrum für Bildung und Ausbildung für Bürgerbeteiligung](#)

[Machaqa Amawta Stiftung](#)

[FUNDAPIM, Stiftung für Existenzsicherung und Ernährungssouveränität](#)

[CBC, Centro Bartolomé de las Casas aus Cusco](#)

[PNS, Plataforma Nacional de Suelos](#)

[CMP, Centro de la Mujer Peruana Flora Tristán](#)

Haushalte in Dialog bringen mit der breiten städtischen Öffentlichkeit, Akademie und anderen Gemeinschaften;

- Das QAWARISUN des CBC schult Kleinbäuerliche Haushalte aus 15 Andinen Dorfgemeinschaften aus den Departementen Apurimac und Cusco in agrarökologischem Landbau, Wassermanagement, und Ernährungssouveränität;
- CBC organisiert Biodiversitätsmessen und Buchmessen in Cusco zum Thema Wassermanagement, agrarökologischer Anbau, Ernährungssouveränität und Klimawandel und erreicht so eine breite städtische Öffentlichkeit;
- Das CEDEPAS-Centro schult und unterstützt in der Region Arapa, Puno, in 9 Dorfgemeinschaften zahlreiche Familien in der agroökologischen Anbauweise ihrer Felder und Gewächshäuser.
- Neben dieser Kerntätigkeit unterstützt Cedepas-Centro landwirtschaftlich tätige Basisorganisationen in der Advocacy Arbeit zur staatlichen Förderung der agrarökologischen Landwirtschaft und einer besseren Wasserwirtschaft.
- Zudem arbeitet Cedepas-Centro an der Installation von Bewässerungsanlagen und Wasserrückhaltebecken, und rüstet Haushalte mit Solarthermieanlagen und Solar betriebene Wasserpumpen aus.

### Aktivitäten

Die Bauernfamilien werden in folgenden Bereichen ausgebildet und unterstützt:

- Agrarökologische Anbaumethoden: Herstellung von Flüssig – und Festdünger (Biol, Bocashi, Wurmdünger), Rotationsverfahren, Zwischenfruchtanbau, Gründüngung, Agroforstanbau;
- Diversifizierung und Wiederaneignung von lokalem Saatgut;
- Verbessertes Boden- & Wassermanagement
- Zugang und Wissen zu gesunder und ausgewogener Ernährung
- Schaffung von Marktzugängen und Einnahmemöglichkeiten;
- Beteiligung an politischen Prozessen
- Verbesserung der Partizipationsmöglichkeiten von Frauen an politischen Prozessen;
- Lobby und Advocacy vor staatlichen Institutionen zur Kanalisierung zusätzlicher Staatsgelder in den Bereich nachhaltige Landwirtschaft, Wassergewinnung und Aufbau von zusätzlicher Bewässerungsinfrastruktur.

Im Rahmen der neuen Partnerschaften (2020) mit dem bolivianischen Netzwerk für gesunde Böden und agroökologischen Anbau (PNS) und der peruanischen Beobachtungsstelle für agrarökologischen Landbau, Wasser und Ernährungssouveränität des Centro Bartolomé de las Casas (CBC), werden Weiterbildungsveranstaltungen für KleinbäuerInnen wie auch Interessierte aus Landwirtschaftsverbänden, Akademie, Projektmitarbeitende anderer Non Profit Organisationen geschaffen. So werden neue Form von Wissensvermittlung für den agrarökologischen Landbau im Andengürtel geschaffen, welche über die Landesgrenzen Boliviens und Peru hinweg nach Ecuador, Kolumbien und Argentinien reichen. Zudem findet eine, gesellschaftliche Inwertsetzung der traditionellen indigenen Lebensweise & Spiritualität der Südanden statt und die biologische Landwirtschaft sowie das nachhaltige Wasser- und Bodenmanagement werden in den Fokus von Behörden und Hochschulen gerückt.

### Projektfortschritt

Die Projektaktivitäten unserer Partner erreichten 2022 folgende Zielgruppe in agroökologischer Landwirtschaft.

### Bolivien

- In ganz Bolivien: **3967 Kleinbäuerinnen und Kleinbauern**, Bolivianisches

Netzwerk für gesunde Böden (PNS)

- Das Netzwerk förderte 2022 zudem den Austausch und die regelmässige Ausbildung der **52 Mitgliedorganisationen** und **106 Basisorganisationen** und betreibt auf nationaler Ebene Lobby.
- In Ayata, La Paz: **349 Kleinbäuerinnen und Kleinbauern** (88 Familien). Zusätzliche Bewässerungsanlagen und Wasserrückhaltebecken wurden ebenfalls errichtet, Stiftung Machaqa Amawta (FMA);
- In El Alto: **320 Städtische Bewohner\*innen** (80 Familien) in urbanen Gärten und Gewächshäuser. 2022 wurden zudem **42 Multiplikatorinnen** in der Produktion von Saatgut und **30 Familien** in Weiterverarbeitung von Gemüse/Obst/Kräuter geschult und neue Einkommensmöglichkeiten für sie geschaffen, Partner Focapaci;
- In div. Gemeinden in Luribay, La Paz: **1`000 Kleinbäuerinnen und Kleinbauern** (200 Familien) Partner Fundapim.

## Peru

- In Caminaca, Arapa, Picaflor, Puno: **410 Kleinbäuerinnen und Kleinbauern** (102 Familien). Ebenfalls wurden zusätzliche Bewässerungsanlagen und Wasserinfiltrationsgräben geschaffen, Partner CEDEPAS-Centro
- In Gemeinden aus Cusco und Apurimac: **480 Kleinbäuerinnen und Kleinbauern** (118 Haushalte) und **40 MultiplikatorInnen** aus dem Vorjahr via Erfrischungskurs in ökologischem Anbau, **88 MultiplikatorInnen** erhielten Schulungen in Wassermanagement und Messen der Wasserqualität. Der Partner hat zudem zahlreiche Podcasts und virtuelle Ausbildungsmöglichkeiten angeboten. Ein Ausbildungsmodul wird in Zusammenarbeit der peruanischen Universität Antonio Ruiz de Montoya angeboten, womit TeilnehmerInnen ein akademisches Zertifikat erhalten können, Partner CBC.

Aufgrund von einschneidenden Phasen der Trockenheit und längeren Kälteeinbrüchen in den Projektregionen in Bolivien und Peru, die sowohl auf den Klimawandel wie auch auf das Wetterphänomen La Niña und El Niño zurückzuführen sind, arbeitet Mission 21 zusammen mit ihren Partnerorganisationen in Peru und Bolivien aktuell an der Aufrüstung der Projekte im Bereich Ernährungssouveränität um die Komponente des Katastrophenschutzes. Dabei wird intensiv an Infrastruktur in Form von Infiltrationsgräben, Wasserrückhaltebecken und der Aufforstung zur langfristigen Wassergewinnung gearbeitet.

Diese Massnahmen tragen dazu bei, die Gefahren durch Dürreperioden zu verringern. Sie werden im Verlauf des nächsten Jahres durch eine langfristige Strategie der Wiederbewaldung ergänzt, die zur Befeuchtung der Böden beiträgt.

*Dieses Projekt wurde von der DEZA mitfinanziert*



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

**Direktion für Entwicklung  
und Zusammenarbeit DEZA**

**actalliance**

